

*N. 7. d.*

Christus

6.

# Unser Alles

In einer

Vom Hochlöbl. Magistrat

der des H. R. Reichs freyen Stadt

Augsburg

aufgetragenen

Wast = Predigt

aus der Ep. an die Coloss. c. III, n

zu Str. Annen daselbst d. 26. Jan,

M DCC XVIII.

vorgestellet

von

August Herrmann Francken /

S. Th. Prof. Past. Vlic. & Scholarcha.

---

Der Jugend in den Schulen des Waisen - Hauses nach  
gehaltenem Examine ausgetheilet d. 23. Octobr. 1723.

---

3 2 2 2

In Verlegung des Waisenhauses, M DCC XXIII.

Christus

Handwritten title in large Gothic script, likely "Handwritten Book" or similar.

Handwritten text, possibly a preface or introductory page.

Handwritten text, possibly a date or location.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a date or location.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a date or location.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.



Denen

Hoch- und Wohl- Edelge-  
bohrnen / Wohl-Edlen / Bestren-  
gen / Edlen / Besten / Ehren-Be-  
sten / Fürsichtig / Ehrsamem /  
Hoch- und Wohl-

von

weisen

Herren

Stadt-Kleger /  
Burgermeistern und  
Räthen zc.

Augustanae Confessionis &c.  
Wohllöblicher des H. Röm.  
Reichs Stadt Aug-  
spurgic.

1671

X

Seinen

Seinen  
Hochzuehrenden / Hochge-  
neigten / und sonders Werth-  
geschäften /  
**Hohen Patronen**  
und  
**Vornehmen Gönnern**  
übergiebet  
mit allem geziemenden respect  
und gebührenden Ehrebiebung  
Auch in Christ-schuldigster bestän-  
digen Danckbarkeit für alle  
von Denenselben  
ihm erzeigte hohe Gunst / grosse  
Wohlthaten / und mannig-  
faltige Liebes-Erwei-  
sungen /

1713

X

unter

unter  
innigstem Wunsch /

daß  
der Allmächtige Gott  
selbst Dero Schild und  
sehr grosser Lohn dafür  
seyn /

mithin  
auf Dero wertheste Stadt  
acht haben /

und  
mit seinen gnädigen Augen  
immerdar auf dieselbe sehen  
wolle /

X 2

Diese

Diese  
von Denenſelben  
ihm in ſeinem Anweſen vor  
etlichen Jahren aus beſonde-  
rer gütigen propenſion  
aufgetragene /  
und  
durch göttlichen Beyſtand  
von ihm gehaltene  
Predigt

Halle, im Herkogthum  
Magdeburg den 26.  
Oktobr. 1723.

August Herrmann Francke.

Die





Die Gnade unsers **H**errn **J**esu  
Christi, und die Liebe Gottes,  
und die Gemeinschaft des Hei-  
ligen Geistes sey mit euch allen.  
Amen!

**I**n unserm theuresten  
Heylande geliebteste  
Zuhörer, es sind uns  
an dem verwichenen  
dritten Sonntag  
nach Epiphaniæ in  
dem ordentlichen Eo-  
angelischen Text zwey Exempel solcher  
Menschen vorgestellt, die ihren Glau-  
ben und Vertrauen auf den **H**errn  
**J**esum gesetzt, das eine eines Auffä-  
zigen, das andere eines heydnischen  
Hauptmannes, der einen kräncken  
A Knecht

2 Christus unser Alles.

Knecht hatte; Da denn unser Heyland dem einen so wol als dem andern gnädiglich geholffen, ja den Glauben des heydnischen Hauptmanns ein größer Lob, als allem Glauben, so er bisher in Israël gefunden, bengelegt, und die Weissagung hinzu gethan: Ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Zeulen und Zähklappen.

Damit hat er denn gnugsam zu erkennen gegeben, daß bey ihm kein Ansehen der Person sey, sondern daß er allen und ieden, sie seyn Juden oder Heyden, ein Heyland seyn, und ihnen Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit bringen wolle, so sie nur nicht selbst seine Gnade von sich stossen, und sich durch ihren Unglauben derselben unfähig machen wolten.

Weil

Christus unser Alles. 3

Weil denn nun dieses zu unserm grossen Trost, Erweckung, Aufmunterung und Erbauung dienet; und insonderheit wir, die wir nicht aus den Jüden, sondern aus den Heyden herkommen, uns billig zum allerhöchsten zu erfreuen, daß auch wir die Gnade, Liebe, Hülfe und Treue unsers Heylandes, so viel nur zu unserm ewigen Heyl gehöret, geniessen sollen: So ist an diesem heutigen Tage auch mir, der ich zwar hieselbst ein Fremder bin, jedoch anderswo in der Evangelischen Kirche im öffentlichen Lehr-Amte stehe, eine herzkliche Freude vor Gott, und rechne es für eine besondere Wohlthat von dem HErrn, daß mir an diesem Ort, da vor nunmehr fast 200. Jahren unsere Vorfahren das Bekänntniß ihres Glaubens abgelegt, von E. Hochlöbl. Magistrat dieser des H. R. Reichs freyen Stadt Augspurg, mit gutem Willen und Amts-brüderlicher Zuneigung E. Hoch-Chrw. Ministerii, eige Gast-Predigt zu halten offeriret

A 2

und

#### 4 Christus unser Alles.

und aufgetragen ist; als wodurch mir Anlaß und Gelegenheit gegeben worden, auch an meinem Theil ein Bekänntniß der reinen Lehre, die ich bisher in meinem Amt zu führen getrachtet, und bis an das Ende meines Lebens zu führen gedencke, öffentlich und mit aller Freudigkeit abzulegen; mithin Jesum Christum allen und ieden als ihren Heyland zu verkündigen, und die Fülle der Gnaden, so in demselben ist, einem ieglichen anzupreisen.

Ich sage aber billig: Wer ist hiez zu rüchrig? (2 Cor. 2, 16.) Denn ich erkenne mich in aller Wahrheit nicht allein unwürdig, sondern auch untüchtig, von dem hochtheuren Namen JESU und seiner unaussprechlichen Gnade ein Zeugniß abzulegen. Um deswillen wolle denn E. L. für dieses mal so viel mehr ihre Herzen erheben, und GOTT mit mir um den kräftigen Beystand seines Heiligen Geistes beydes zum Lehren und zum Zuhören demüthiglich anrufen und in stiller An-

Christus unser Alles. 5

Andacht sprechen ein gläubiges Vater  
Unser 2c.

## TEXTVS

Col. 3 / II.

**N**icht ist Grieche /  
Jude / Beschneidung /  
Vorhaut / Ungrieche / Scy-  
tha / Knecht / Freyer; son-  
dern alles und in allen Chri-  
stus.

**L**iebe in dem Herrn, Es  
schreibet Paulus 1 Cor. 2, 2.  
Ich hielte mich nicht da-  
für, daß ich etwas wüßte unter  
euch, ohne allein Jesum Chri-  
stum den Gezeugigten. Wer wol-  
te zweifeln, daß Paulus, der zu den  
Füssen Gamalielis mit allem Fleiß ge-  
lehret worden (Ap. Gesch. 22, 3.) und  
auch sonst nicht ungelehrt war, nicht  
A 3 wie

6 Christus unser Alles.

vieles gewußt haben ſolte, welches er den Gemeinen und inſonderheit den Corinthern hätte vortragen können. Dis aber war die Lauterkeit ſeines Glaubens an Chriſtum, diß war die Liebe zu demſelbigen, damit ſein Herz und Seele durchgoffen war, daß alles andere, wie herrlich und köſtlich es auch Menſchen hätte vorkommen mögen, bey ihm in keine Hochachtung kam. Eines allein hielt er für etwas, welches er würdig achtete in die Herzen der Menſchen einzutragen, und als die einige wahre Weiſheit nach ſeinem Apoſtel-Amte in ſie einzupflanzen, nemlich die Erkänntniß Jeſu Chriſti des Gekreuzigten; daher lehrte er ſich nicht dran, wenn die Jüden Zeichen foderten, und die Griechen nach Weiſheit frageten; ſondern blieb bey dieſem ſeinem einigen Geſchäfte, und predigte ihnen den gekreuzigten Chriſtum. (c. 1, 22. 23.) Und obwol diß den Jüden ein Aergerniß, und den Griechen, oder Heyden

Christus unser Alles: 7

den eine Thorheit war; so war es doch ihm göttliche Kraft und göttliche Weisheit. (v. 24.) Christum allein erkante er für denjenigen, der uns gemacht sey von GOTT zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung. (v. 30.) Er wußte von keinem Ruhm, wolte auch niemand vergönnen sich einiges Dinges zu rühmen, ohne allein des Herrn, nemlich JEU Christi. (v. 31.) So hoch auch die Griechen ihre Weisheit hielten, so geringe achtete Paulus dieselbige, und bezeugete überall, daß dieselbe hier in keine Consideration und Achtung komme, indem sie dem Menschen nichts zur ewigen Seligkeit helfen könne, welche allein durch die Predigt vom Glauben an den gecreuzigten Christum erlangt werde. Ob denn nun gleich solche Predigt von vielen verachtet wurde; so schämerte er sich doch des Evangelii von Christo nicht, weil er dasselbe als eine Kraft Gottes er-

8 Christus unser Alles.

Kante, die in keiner menschlichen Weisheit gefunden werde, selig zu machen alle, die daran gläuberem. (Röm. 1, 16.) Gehet, also war Paulo Christus alles.

Was lernen wir aber hieraus? Gewiß, hat Paulus sich nicht dafür gehalten, daß er etwas wisse, ohne allein Jesum Christum den Gerechtigten: so sollen auch wir, wir mögen Lehrer oder Zuhörer seyn, nicht dencken, daß wir etwas wissen wollen, ohne allein eben dieses. Denn das ist, darauf die ganze Heil. Schrift Altes und Neuen Testaments alles richtet. Dahin hat insonderheit Paulus alle seine Lehre geführet, daß das Ende und Ziel derselben, auf den Glauben an Jesum Christum, durch welchen wir gerecht und selig werden, allezeit hinaus laufe. Dis war der Mittel-Punct, aus welchem er alle göttliche Lehre herleitete, und darinnen alles bey ihm wieder zusammen floß.

Eben



## Christus unser Alles. 9

Eben dis ist denn auch die Ursach, warum nach vorhin angezeigter Gelegenheit des verwichenen Sonntags Evangelii der verlesene Text erwehlet, und zum Grunde dieser Predigt gesetzt werden sollen. Und wird demnach aus demselben E. L. in aller Einfältigkeit vorgestellt werden:

## Christus unser Alles.

Wir werden aber dabey auf drey Fragen und deren Beantwortung wohl acht zu geben haben:

Die erste Frage ist: Wer ist unser Alles?

Antwort: Christus.

Die andere Frage ist diese: Wem, oder in wem ist er alles?

Antwort: Allen, oder in allen Menschen.

Die dritte Frage ist: In welchem Verstande ist er uns, oder in uns, Alles?

Antwort: Also ist er uns Alles, daß er alles hat, giebet und

20 Christus unser Alles.

wircket, was zu unserm ewigen  
Zeil dienlich und förderlich seyn  
mag, so, daß uns ohne ihn nichts  
hilft, hingegen nichts fehlet,  
wenn wir ihn haben.

Dis sind die drey Fragen, und die  
kurze und runde Antwort auf eine jes  
de. Es werden aber so wol die Fra  
gen, als die gegebene Antwort mit  
mehrern zu erläutern seyn, damit wir  
sie desto besser verstehen, und so viel  
mehr Nutzen daraus nehmen mögen.

**E**rtreuer und hochverdienter  
Heyland, so sey denn auch in  
dieser Stunde alles und in allen.  
Verkläre dich selbst durch dein  
Wort in unser aller Herzen, auf  
daß wir alles fahren lassen, was  
du nicht bist, du aber von nun an  
uns alles seyest und bleibest im  
Leben und Sterben, ja in alle  
Ewigkeit. Amen! Amen!

Erster

Christus unser Alles. v

## Erster Theil.

**S**O war denn nun, Geliebte im  
Herrn, dieses die erste Fra-  
ge, darauf wir bey Abhand-  
lung unsers Textes Acht zu geben ha-  
ben: Wer ist unser Alles? und die  
Antwort war: Christus ist unser  
Alles. Da haben wir nun zuerst die  
Frage und denn auch die Antwort recht  
verstehen zu lernen.

Wenn nun die Frage ist: Wer ist  
unser Alles? so ist dieselbe also zu ver-  
stehen, daß wir forschen sollen, ob ein  
Mensch aus eigener Vernunft und  
Kraft, durch einige äußerliche Sache,  
oder durch einigen Vorzug und Vor-  
theil, so er vor andern hat, ihm selbst  
helffen könne, daß er Gottes Gnade  
erlangen, ein wahres Kind Gottes  
werden, recht vor ihm wandeln und  
endlich ewig selig werden möge; und  
wenn er dis nicht vermag, wer es denn  
sey, der ihm zu dem allem, nemlich  
zur Gnade und Kindschaft Gottes,

12 Christus unser Alles.

zu einem Christlichen und gottseligen Wandel, und endlich zur ewigen Seligkeit helfen könne und wolle.

Dies ist ja wol eine höchst-nöthige, höchst-nützliche, und allen verständigen Menschen höchst-angenehme Frage.

Höchst-nöthig ist sie, weil wir sonst nicht können selig werden, wenn wir das nicht wissen, verstehen und mit völliger Gewißheit erkennen, worauf wir unsern Glauben zu setzen haben. Und was könnte uns nöthiger seyn, als daß wir darnach fragen, welches der einige auserwählte, und köstliche Eckstein sey, den GOTT selbst in Zion geleyet und wohl gegründet (1 Petr. 2, v. 6.) und auf welchen wir alles bauen sollen, was unser Christenthum angehet, mit der gewissen Zuversicht, daß wir dabey um unsere Seligkeit nicht werden betrogen werden?

Höchst-nützlich ist auch diese Frage; indem man dadurch vor allem Seelen-gefährlichen Irrthum und falschem Vertrauen bewahret wird, und zur wahr-

**Christus unser Alles.** 13

wahren Weisheit gelangen, davon es im Buch der Weish. 7, 11. heisset: **Es kam mir alles Gutes mit ihc, und unzähllicher Reichthum in ihrer Hand.** Denn wenn ein Mensch darum bekümmert ist, wie er zur Seligkeit gelangen wolle; so kan er leicht mit seinem Gemüth bald auf diese, bald auf jene Gedancken gerathen. Und wie wir alle durch den Sünden-Fall so verderbt sind, daß wir von Natur voll Eigen-Liebe stecken, solten wir wol am allerersten auf uns selbst fallen, und durch unser eigen Vermögen und Kraft die Seligkeit ersagen wollen; Darinnen wir uns aber aufs greulichste betrogen finden würden. Hingegen wenn wir aus Gottes Wort unterrichtet werden, wer derselbe sey, zu dem wir uns alles versehen dürffen, der uns aus unserm Verderben erretten und zu Erben des Himmelreichs machen will: so kan ja alsdenn unsere Seele ruhig seyn, und vor allen schädlichen Irrthümern verwahret werden.

14 Christus unser Alles.

Höchst-angenehm muß endlich die Frage allen verständigen Menschen seyn; weil ja einem jeden vernünftigen Menschen das nicht anders als lieb und erfreulich seyn kan, zu wissen, worauf in seinem Christenthum alles ankomme, und an wen er sich halten solle, daß er nicht bald hie, bald da vergeblich Hülffe suchen müsse.

Denn das ist ja Verstand, wenn man in der allerwichtigsten Sache, die unser ewiges Heyl angehet, einen gewissen Grund und rechte Bestigkeit sucht. Im Gegentheil mag kein grösserer Unverstand gefunden werden, als der, so man seine Seligkeit auf zweifelhafte Schrauben setzet, und hie und da ausgehauene Brunnen machet, die doch löcherich sind und kein Wasser geben, die lebendige Quelle des Heyls aber verlässet, oder gar nicht kennen lernet. (Jer. 2, 13.)

Es fließet aber eben diese Frage aus unserm Text. Denn wenn wir den verlesenen Uten B. des 3ten Cap. an die

Christus unser Alles? 15

Die Colosser recht ansehen, so findet sich, daß der Apostel denselben zwischen die übrige Rede (per parenthesis) gar sorgfältig eingerückt, als eine nöthige Erinnerung, daraus ein ieder die Frage anstellen und auch beantworten könnte, worauf in dem Werck unserer Seligkeit ankomme? was uns nichts dazuhelfe, und was alles dabey thue? Und alsdann fährt er in seiner vorigen Rede fort, die er von Ausziehung des Alten und Anziehung des neuen Menschen v. 9. angehoben hat. Daher wäre es billig, daß ein ieder, wenn er dis güldene Sprüchlein, das in so wenig Worten bestehet: alles und in allen Christus, läse, da in seiner Seele beweget würde, stille zu stehen und demselben so lange nachzudencken, bis er mit Bewunderung also ausbräche; Ey! wer ist mir alles?

Und da findet denn auch ein ieder die Antwort gleich dabey, welche klar und rund mit einem Wort ausgesprochen wird: Christus! und es sehet der

Apo.

## 16 Christus unser Alles

Apostel das Wort, Christus, mit Fleiß, zuletzt, damit das einem jeden Leser auf sein Herz falle, und ein jeglicher hinfort Christum allein in seinem Andencken behalte, als den einigen, der ihm an seiner Seele helfen könne, und bey ihm allein beruhe, so oft er um seine Seligkeit bekümmert sey. Denn der ist es, auf den die ganze H. Schrift Moses und die Propheten im Alten, die Apostel und Evangelisten im Neuen Testament uns hingewiesen haben.

So ist denn das die klare und deutliche Antwort, wenn gefragt wird: Wer ist unser Alles? daß es Christus sey, denn so heißt es im Tert: alles und in allen (ist) Christus.

Wie aber alle Dinge durch den Gegensatz klärer zu werden pflegen, so hat auch hie der Apostel die Antwort durch den Gegen - Satz erläutern wollen. Denn das sind keine vergebliche Worte, sondern solche Worte, die aus vollem affect und brünstiger Liebe zu dem Herrn Jesu hergestossen sind,  
wenn



Christus unser Alles. 17

wenn er diesen uten Vers also an-  
fänget: Da nicht ist Grieche,  
Jude, Beschneidung, Vorhaut,  
Ungrieche, Scytha, Knecht, Frey-  
er; und denn erst hinzu setzet: Son-  
dern alles und in allen Christus.  
Wie wir denn sehen, daß er auf glei-  
che Weise davon redet Gal. 5, 6.  
In Christo Jesu gilt weder Be-  
schneidung noch Vorhaut etwas,  
sondern der Glaube, der durch  
die Liebe thätig ist, das ist, Chri-  
stus mit lebendigem Glauben ergriffen:  
und noch deutlicher Cap. 6, 15. in  
Christo gilt weder Beschneidung  
noch Vorhaut etwas, sondern  
eine neue Creatur?

Es ist aber die Meynung des Apo-  
stels in unserm Text diese: es möge ei-  
ner ein Grieche, und also von den  
weissesten und verständigsten unter den  
Heyden seyn, dafür damals die  
Griechen gehalten wurden; oder er  
möge als ein Jude, ein Nachkomme  
der Väter Abrahams, Isaacs und  
Ja:

Jacobs, und also äusserlich von dem Volcke seyn, mit deren Vorfahren Gott einen Bund gemacher, und sie Kraft dieses Bundes zu seinem Eigenthum vor allen Völkern (2 B. Mos. 19, 5.) angenommen; desgleichen, er möge als ein Jude beschnitten, oder als ein Heyde unbeschnitten seyn, oder er möge auch ein Ungrieche, oder Barbar, (wie die Griechen andere Nationen, die nicht so cultiviret oder durch gute Anführungen verständig gemacher waren, wie sie, nenneten) ja gar ein Scytha, oder von dem allerwildesten und barbarischten Volcke seyn; er möge ein leibeigener Knecht, oder ein Freyer, mit Bürgerlicher Freyheit begabter Mensch seyn: so werde ihm doch das in seinem Christenthum an sich selbst weder schaden noch helfen: Sey er ein Grieche, und also von den weisesten unter den Heyden, so werde ihm doch das zur Seligkeit nichts helfen; Sey er ein Jude, so dürffe er doch daraus keinen fleischlichen Ruhm machen; es komme auch nun, da das neue Testament

Christus unser Alles Th

ment angegangen, und das Alte, folglich auch die Beschneidung, als ein Stück desselbigen, abgethan worden, gar nicht mehr darauf an, ob einer beschnitten oder unbeschnitten sey, weil nun Jesus Christus, auf welchen solches alles gezieret, selbst gekommen sey, dem alles Schatten. Weich weichen müsse; sey er ein Ungriech (Barbar) oder gar ein Scytha, welche uncultivirte und wilde nationen man für unfähig ansehen möchte das Wort Gottes zu verstehen, so werde er um des willen doch nicht von der Seligkeit ausgeschlossen werden, sondern Gott werde ihm sein Evangelium so wol als einem andern Menschen zur Kraft angeden lassen, wenn er nur nicht widerstrebe; sey auch einer ein Leibeigener Knecht, so dürfte er doch darum nicht sorgen, daß ihm dieser sein geringer Stand unglücklich machen oder an seinem ewigen Heyl hindern werde; oder ob einer ein Freyer wäre, und also einen äußerlichen Vorzug vor andern

20 Christus unser Alles.

dern hätte, so werde ihm doch solcher  
 Vorzug dazu nicht helfen, daß er ein  
 Kind der Seligkeit würde; vielmehr  
 daß einer Gottes Gnade und Kind-  
 schaft erlange, recht vor Gott wan-  
 dele, und ewig selig werde, das kön-  
 ne und müsse ihm allein Christus Je-  
 sus, Gottes und Menschen Sohn,  
 als der einige verordnete Mittler zwi-  
 schen Gott und den Menschen, geben  
 und verlehnen.

Und eben das ist es, was die Heil.  
 Schrift auch sonst überall bezeuget.  
 Denn es ist in keinem andern Zeil,  
 ist auch kein ander Name dem  
 Menschen gegeben, darinnen wir  
 sollen selig werden, denn allein der  
 Name Jesus (Ap. G. 4, 12) von die-  
 sem zeugen alle Propheten, daß  
 durch seinen Namen alle, die an  
 ihn glauben, Vergebung der  
 Sünden empfangen sollen. (c. 10.  
 43.) derselbige ist der Sohn, welchen  
 Gott gesetzt hat zum Erben über  
 alles (Ebr. 1, v. 2.) und der Vater  
 hat

hat den Sohn lieb, und hat ihm alles in seine Hände gegeben. Wer an den Sohn gläuber, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht gläuber, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOTTes bleibet über ihn. (Joh. 3, 35. 36.) Denn also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf das alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOTT hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläuber, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht gläuber, der ist schon gerichtet; denn er gläuber nicht an den Namen des eingebornen Sohnes GOTTes. (Joh. 3, 16. 17. 18.) Darum spricht auch Paulus: Das ist ie gewislich wahr, und ein theu

theuer werthes Wort, daß Ie-  
sus Christus kommen ist in die  
Welt, die Sünder selig zu ma-  
chen: (1 Tim. 1, 15.) und er selber un-  
ser Heyland saget: Ich bin der  
Weg, und die Wahrheit, und  
das Leben, niemand kommt zum  
Vater, denn durch mich (Joh. 14,  
6.) und abermal: Ich bin das  
A und das O, der Anfang und  
das Ende, spricht der Herr, der  
da ist, und der da war, und der  
da kommt, der Allmächtige. Ich  
bin das A und das O, der erste  
und der letzte, und der lebendi-  
ge. Ich war todt, und sehe, ich  
bin lebendig von Ewigkeit zu  
Ewigkeit, und habe die Schlüs-  
sel der Hölle und des Todes.  
(Offenb. Joh. 1, 17. 18.) Er ist der  
einige Grundstein, der bewähr-  
te Stein, der köstliche Eckstein,  
der wolgegründet ist, welchen  
Gott in Zion geleyget hat, (Esa.  
28, 16.) und in Summa: es bestehet  
alles

Christus unser Alles. 29

alles in ihm, und es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Gütle (Gottes) wohnen solte (Col. 1, 17. 19.)

Werdet ihr mich nun fragen, wer euer alles sey; so will ich euch antworten: Christus. Denn dieser einige theure Name, auf welchen uns die ganze Heil. Schrift weist, ist auch das Haupt-Word, welches wir vor allen Dingen aus unserm Text zu fassen haben, wenn Paulus daselbst saget: alles und in allen Christus.

Hier kan ich aber nun nicht anders, da ja an dieser Sache alles gelegen, als meinen Mund, nach der Gnade, so mir Gott dazu geben wird, zu euch aufthun, um euren Herzen denjenigen, welcher euer Alles ist, vorzustellen.

Höret und mercket doch, wie uns hier der Apostel so deutlich und helle auf den einigen Grund unsers Heils, nemlich auf Iesum Christum hinführet. Davon er denn auch ausdrücklich saget: (1 Cor. 3, 11.) Winen an-  
dern

dern Grund kan niemand legen, ausser dem, der geleyet ist, welcher ist **JESUS** Christus und (Ebr. 13, 8.) **JESUS** Christus gestern und heute, und derselbige auch in Ewigkeit.

Das, das ist das rechte Hauptkennod unserer Evangelischen Religion, daß wir nicht auf uns selbst, noch auf einiges unser oder ander Menschenwerck, sondern auf diesen einigen Grund, **JESUM** Christum, wahren Gott und wahren Menschen, als unsern einigen Heyland, Mittler und Seligmacher hingewiesen werden. Dwie unselig wären wir, wenn man uns noch vergeblicher weise auf unsere eigene Werke und Verdienst, auf das Verdienst anderer Menschen, oder was sonst dergleichen Dinge seyn mögen, verleiten wolte! Dwie würde es so gar unmöglich seyn, dabey einige wahre Ruhe seiner Seelen zu finden.

Weil aber nun dis die vornehmste Wohlthat **GOTTES** ist, die wir bey

denz



dem Evangelio genießen, daß wir von Kindheit auf gerade zu auf Christum geführt werden: So ermahne ich euch alle, daß ihr diese eure Seligkeit wohl erkennet, und dieselbige nicht nur in den Verstand fasset, oder mit Worten preiset; sondern vielmehr euch zu demselben eurem Heylande hinbringen laffet, und ihm euer ganzes Herz ergebet.

Sehet, das fordert er selbst, wenn Er (Sprüchw. Sal. 23, 26.) als die selbständige Weisheit spricht: Gib mir mein Sohn dein Herz? Das Herz will der HERR JESUS haben. So will er alles in einem ieder seyn, daß ihm ein ieder sein Herz gebe. Wie er sich ganz für einen ieglichen dargeben: Also will er auch hinwieder das ganze Herz des Menschen innen haben und besitzen.

Wolten wirs dabey lassen, daß wir nur erkennen, welchergestalt die ganze heilige Schrift von diesem JESU zeuget: So würde unser Heyland Ur-  
B
sach

sach haben, auch über uns, gleich wie dort über die Pharisäer zu klagen: Suchet (oder wie es andere geben: Ihr suchet) in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habet das ewige Leben darinnen, und sie ist die von mir zeuget, und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet. (Joh. 5, 39. 40.) Gewiß, es würde das nichts anders seyn, als ein Ruhm nach dem Fleisch, so wir uns Christi mit dem Munde rühmeten, und mit der reinen Evangelischen Lehre, deren Haupt Kleinod er ist, trösteten, und doch unterlassen wolten, in gehöriger Ordnung zu ihm zu kommen.

Darum gedencket doch daran, wie er selbst mit lauter Stimme so freundlich und so holdselig ausgeruffen hat: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig

ehig und von Herzen demüthig,  
 so werdet ihr Ruhe finden für  
 eure Seelen. Denn mein Joch  
 ist sanft, und meine Last ist  
 leicht. (Matth. 11, 28. 29. 30.) Dis,  
 dis ist denn die rechte Ordnung, in  
 welcher wir Christum, als unser alles,  
 im Glauben annehmen sollen, daß wir  
 das schwere Joch der Sünden, so wir  
 bisher getragen, recht erkennen, be-  
 reuen, daß wir uns demselbigen unter-  
 worffen, und da wir dessen durch Je-  
 sum Christum los werden können, sol-  
 ches nicht eher abgeschüttet haben;  
 nun aber deshalb als mühselige und  
 beladene zu ihm kommen, als zu dem  
 jenigen, bey welchem wir die rechte  
 Erquickung und wahre Ruhe unsrer  
 Seelen finden können, und sein sanf-  
 tes Joch und leichte Last auf uns neh-  
 men wollen, welches uns keine Be-  
 schwerung, wie das mühselige Joch  
 der Sünden, verursachen, sondern ein  
 Borschmack des Himmels und der e-  
 wigen Seligkeit seyn wird.

Solche Menschen, die also ihre Sündenlast fühlen, ruffet unser Heyland so freundlich zu sich, und verheisset ihnen Erquickung und Ruhe für ihre Seelen. Denn wie wäre es möglich, da er um deswillen in die Welt kommen ist, auf daß er unsere Sünde weg nähme (1 Joh. 3, 5.) daß sein frommes und hülfbegieriges Herz sich mit einem Menschen vereinigen sollte, der muthwillig in seinen Sünden verharrere? Ach nein, einem solchen, der fortfähret der Sünde zu dienen, ist noch kein Ernst Christo zu dienen! Der Haß gegen alle Unge-  
 rechtigkeit, nicht nur gegen äußerlich gro-  
 be Sünden, sondern auch gegen seine  
 menschliche Schwachheit und Gebre-  
 chen, muß das rechte Kennzeichen und  
 der wahre Charakter seyn, daß wir  
 uns nach dem Sünden-Tilger sehnen,  
 und den von Herzen meinen, der uns  
 von Sünden helfen und selig machen  
 kan. Wenn es uns ein solcher Ernst  
 ist,



welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOTT dem Glauben zugeordnet wird, zu erkennen ihn; und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde. Damit ich entgegen komme, zur Auferstehung der Todten. Nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey: Ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo IESU ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe. Eines aber sage

Christus unser Alles: 31

ge ich, ich vergesse was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo IESU. Vor diesen Spiegel stellet euch, schauet da hinein, und sehet an der Person Pauli, und an seinem Glauben, wie eure Seele alles andere fahren lassen müsse, dessen sie sich nach dem Fleisch rühmen könnte, und also an IESU Christo hangen und den allein ihr alles seyn lassen solle. Wenn ihrs auch also anfanget, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, und werdet sagen können: Der Herr ist mein Zirtel, mir wird nichts mangeln u. s. w. Ps. 23, 1. u. s. O wie ein grosser Trost kan euch das seyn, daß Christus euch alles zu dem Werck eurer Seligkeit seyn will? Warum wollet ihr euch denn wegern zu einem solchen zu kommen

32 Christus unser Alles.

men und euch demselbigen mit Leib und Seel zu ergeben?

Nun das drücke denn der H. Geist tief in eure Seelen, ja ruffet ihr ihn selbst darum an, daß er es in euren Herzen recht versiegeln wolle, damit ihr die Antwort auf diese Frage: Wer ist unser alles? wohl behalten möget, und auch hinfort euer alles sey kein anderer, als Christus.

Anderer Theil.

**S**Ir fahren aber fort zur andern Frage, welche diese war: Wem, oder in wem ist Christus alles? Darauf wir auch bereits aus unserm Texte die Antwort vernommen: Allen, oder, in allen Menschen will er alles seyn.

Diese andere Frage haben wir also zu verstehen, daß wir forschen sollen, ob denn Christus etwa nur einigen oder ob er allen Menschen alles sey, ob sich ein



ein jeder, oder nur ein und anderer solcher grossen Gnade solle zu erfreuen haben?

Auch diese Frage ist eine höchstnothwendige, höchstnützliche, und höchstangenehme Frage. Höchstnothwendig ist sie. Denn das menschliche Herz steckt von Natur im Unglauben. Daher, wenn ihm gleich Iesus Christus als sein alles verkündigt wird, so unterstehet sich doch so leicht nicht, denselben als sein alles fide speciali (mit einem solchen Glauben, der die Application auf sich selbst machet) zu ergreifen. Sonderlich aber, wenn nun die Sünden erkannt und herzlich bereuet werden, und der Mensch sich nun gern Christi seines Heylandes im Glauben annehmen wolte: So suchet Satanas, als ein Feind unserer Seelen, uns dis zweifelhaft zu machen, ob auch wir damit gemeinet seyn, und ob nicht diese oder jene Sache uns unseres Heylandes verlustig machen werde. Wie nöthig ist es dann, daß dar-

nach gefragt werde, ob das, daß Christus alles sey, auch alle angehe? Denn so man deß nicht gewiß wird, so kan das Herz niemals ohne Zweifel und Scrupel seyn, noch einigen gewissen und besten Trost haben.

Sehr nützlich ist solche Frage. Denn wenn es der Mensch nicht so darauf ankommen läset, und dis nur voraus sezet; sondern in der H. Schrift forschet und suchet, daß sein Herz recht vest und gewiß werden möge in dieser allerwichtigsten Sache, so wird er dadurch vor vielen Versuchungen und Selbst-Betrug bewahret. Thut er aber das nicht, so kommt ihm wol hernach zur ungelegensten Zeit, nemlich auf dem Todten-Bette, der Zweifel ein, ob Christus auch ihn angehe? o wie gut ist es dann, daß, weil man noch gesund ist und sündigen kan, man in dieser Frage sich also zu gründen suche, damit man sie hernach in der Stunde des Todes mit völliger Gewißheit des Glaubens beantworten könne!

Und

Christus unser Alles. 35

Und wie höchst angenehm ist end-  
lich diese Frage allen denen, welchen  
es um ihr Heyl ein Ernst ist. Denn  
denen kommt alles darauf an, daß sie ei-  
nen festen Grund davon in ihrer Seele  
erlangen, ob denn der GOTT, der  
die Welt also geliebet, daß er sei-  
nen eingebornen Sohn für sie  
gegeben, (Joh. 3, 16.) auch sie so lieb  
gehabt, daß er seinen Sohn dazu in die  
Welt gesandt, daß auch sie durch  
Ihn leben sollen? (1 Joh. 4, 9.)  
ob Jesus Christus, der darum unsere  
menschliche Natur angenommen, da-  
mit er für uns leiden und sterben möchte,  
auch einem ieden aus ihnen alles seyn  
wolle? o wie freuet sich da eine um ihr  
Heil bekümmerte Seele, wenn sie auf  
diese Frage einen richtigen Bescheid aus  
dem Worte Gottes empfänget, und  
also ihrer Seligkeit recht gewiß werden  
kan!

Es lieget aber eben auch diese Frage  
in unserm Text; wobey wir abermal  
daran zu dencken haben, was bereits

B 6 vor?

36 Christus unser Alles.

vorhin erinnert ist, nemlich daß der Apostel diesen 11ten Vers zwischen seine übrige Rede eingeschoben, wenn er saget: da nicht ist Jude, Grieche u. s. w. und dis hat er sowol darum gethan, weil er solches für eine höchst nöthige Erinnerung gehalten, als auch weil sein Herz, wenn er auf die Predigt von Christo kommen, übergeflossen, und immerdar gesucht hat, das allgemeine Heil, so uns in Ihm bereitet ist, allen Menschen anzukündigen. Wie er nun gewolt, daß ein ieder bey diesem Spruch stille stehen und bey sich selbst fragen möchte: Ey! wer ist mir alles? so war nicht weniger sein Zweck, daß ein ieder, wenn er dis erste bedacht, nun weiter fragen möchte: Ey! wem ist denn Christus alles? ist er denn auch mir alles? So antwortet er denn nun auf diese Frage mit klaren Worten, und mit besondern Nachdruck: Alles, spricht er, und in allen, Christus.

Er

Er hätte auch mit gutem Verstande sagen mögen: alles und allen Christus. Aber er saget: alles, und **W** allen, Christus. Es solte dem Context keines weges entgegen seyn, wenn wir diese Worte also verstündet: alles, und unter allen ist Christus, es mag seyn unter Griechen oder Heyden, unter Beschnittenen oder Unbeschnittenen, unter Barbarn oder Scythen, unter Knechten oder Freyen. Wo das Evangelium Christi verkündiget wird, da ist Er allein derjenige, auf den die Menschen gewiesen werden, als den, der ihnen alles geben und selbst wirken will, was ihnen zu ihrer ewigen Seligkeit nöthig ist. Und auf diese Weise ist es Joh. 1, 14. gegeben, wenn es daselbst heisset: Das Wort ward Fleisch, und wohnete (*er hūw*) unter uns. Ob nun wol dis seinen guten Grund hat, so behalten wir doch billig sowol in diesen, als auch in unsern Text-Worten den schönen und lieblichen Nachdruck des Wörtleins in

38 Christus' unser Alles.

mit dabey; als wodurch angezeigt wird, daß er nicht allein unter uns, sondern auch durch den Glauben in unsern Herzen wohnen wolle, (Eph. 3, 17.) daß er nicht allein unter allen Menschen, sondern auch in allen und in einem jedweden besonders alles zu seyn verlanget. O wie ein grosses ist das, daß er keinen ausschliesset, sondern gerne alle haben will!

Es wird aber hiemit zuörderst auf die allgemeine Liebe Gottes gesehen, nach welcher er will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, (1 Tim. 2, 4.) und nicht will, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich iederman zur Buße kehre (2 Petr. 3, 9.) ja nach welcher er mit einem theuren Eyde bezeuget hat, und gesaget: So wahr als Ich lebe, Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre

kehre von seinem Wesen, und lebe. (Ezech. 33, 11.)

Es weist uns aber auch der Apostel zugleich hiemit auf das vollgültige Verdienst Christi, davon er im vorangezogenen Ort (1 Tim. 2, 6.) saget: Christus Iesus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung; und (2 Cor. 5, 15.) Er ist für alle gestorben.

Ob denn nun gleich viel, ja leider die meisten Menschen durch ihre Unbußfertigkeit und Unglauben solche Gnade von sich stossen, und sich selbst unwerth achten des ewigen Lebens; (Ap. Gesch. 13, 46.) so präiudiciret oder schadet doch solches keinesweges der allgemeinen Liebe Gottes und seinem ewigen Willen uns und allen Menschen zu helfen. O wie ein grosser Trost ist denn das allen und ieden, die nun gehöret haben, Christus sey uns alles, wenn sie glauben, daß er auch ihnen alles seyn wolle. Denn weil es heisset: Alles und **IN AL-**  
**LE**

40 Christus unser Alles:

**LEVI** Christus, so labsumiret und schließet billig ein ieder also: ey so will und kan er denn auch mir alles seyn, so gehet die allgemeine Liebe Gottes und die allgemeine Gültigkeit des Verdienstes Jesu Christi auch mich an, so ich nur in rechter Ordnung einer wahren Buße zu ihm komme, und ihn in rechtem Glauben ergreiffe, daß mir alsdenn Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit geschencket werde.

Seyd ihr denn nun, geliebteste Zuhörer, zuvor aufmercksam gewesen, und habet euch angelegen seyn lassen, nach dem zu fragen, der euch alles seyn will: so freuet euch nun darüber, daß niemand unter uns nach dem allgemeinen Liebes-Willen Gottes, und nach dem vollgültigen Verdienste Jesu Christi, von demselben ausgeschlossen seyn soll. Nichts, nichts als die Unbusfertigkeit, nichts als der Unglaube kan euch desselben berauben. Glaubet ihr nun, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sün-  
der



Christus unser Alles. 41

der selig zu machen, (1 Tim. 1, 15.) und liebet die Finsterniß nicht mehr als das Licht, (Joh. 3, 19.) so wird auch euch dis Licht des Lebens (Joh. 8, 12.) und diese Sonne der Gerechtigkeit, Christus JESUS, aufgehen, und Zeyl unter desselbigen Flügeln. (Malach. 4, 2.)

Ach so kommet doch zu ihm, ihr alle, die ihr nicht muthwillig in euren Sünden beharren wollet. Erkennt mit Schmerken, daß ihr euch nicht eher herzlich zu dem HERRN JESU gewendet habet; erkennet, wie übel ihr eurer Seelen gerathen, daß ihr den so lange verachtet, der euch doch alles seyn will.

Es ist ja das ein Kleinod der Euan-  
gelischen Lehre, daß wir nicht auf unsere  
Wercke und Verdienst, sondern allein  
auf Christum, als den einzigen Grund  
unserer Seligkeit gewiesen werden, wie  
wir solches oben mit mehrern vernom-  
men. Es ist aber dis andere Kleinod  
nicht geringer zu achten, daß wir von  
der

42 Christus unser Alles.

der allgemeinen Liebe Gottes und von dem allgemeinem Verdienst Christi unterrichtet worden. Denn so wir also gelehret würden, als ob Christus nicht allen, sondern nur einigen alles seyn wolle; So müßte ja ein ieder immerdar denken: Wer weiß, ob ich auch in der Zahl derer mit eingeschlossen bin, die Gott selig machen will? wer weiß, ob ich unter denen bin, für welche Christus gestorben ist? Worüber denn der beste Trost allezeit wegfällt, wenn man ihn auf sich selbst appliciren will. Wenn aber der Grund erst da lieget, daß Gott nicht wolle, daß iemand verlohren werde (2 Petr. 3, 9) und darum seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben habe; (Rom. 8, 32.) und daß auch Christus sich selbst gegeben für alle zur Erlösung: (1 Tim. 2, 6) So ist denn der Zugang zu dem Gnaden-Stuhl geöffnet, und kan ein ieder, der seine Sünden bußfertig erkennet, herzlich be-  
reuet,

reuet, und derselben Vergebung suchet, leicht auf diesen Grund bauen, und in seiner Bekehrung unserm Heylande das vorhalten, daß er ja in die Welt kommen sey, nicht ein und andern Sünder, sondern die Sünder überhaupt selig zu machen; und darauf getrost bitten, daß er auch ihn, der sich für einen Sünder bekennet, in seinem Blute gerecht machen wolle.

Dis müsse durch den Heiligen Geist tief in eure Herzen eingedrucket werden, und euch erwecken, den Herrn für solche grosse Gnade zu loben und zu preisen, daß ihr auch damit gemeinet seyd, und ohne allen Zweifel mit völligem Glauben und kindlicher Zuversicht zu dem Gnaden-Thron hinzu treten, und euch die Liebe Gottes zueignen dürffet samt der Gnade Jesu Christi, der euch nicht Stückweise dis oder das, sondern alles seyn und alles werden will, so ihr nur eure Sünde herzlich erkennet, und ihn als euer alles begehret.

Da

Da ich nun zuvor euch der Stimme des HERRN JESU erinnere, und wie er ausgeruffen: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken: (Matth. 11, 29) So erinnere ich euch nun um so vielmehr eben derselben Trostvollen Stimme, da ihr gehöret habet, daß ihr auch damit gemeinet seyd. Ey, so kommet denn nun. Warum wollet ihr euch des wegern, und euch selbst ausschließen? Warum wollet ihr die Gnade wegwerfen? (Gal. 2, 21.) ihr höret ja, daß euch der HERR JESUS nicht ausschließen will. Denn er hat gesagt: Wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst, (Offenb. 22, 17.) Hie ist kein Unterscheid. Der HERR JESUS will nichts ansehen, ihr möget seyn alt oder jung, reich oder arm. Hie hindert nicht, daß ihr bis ins Alter in euren Sünden gelebet habet, oder daß ihr deren eine solche Menge findet, daß sie euch

euch mehr düncken, als die Haare auf eurem Haupte. Eure Sünden mögen so groß seyn, als sie immer wollen, sehet, hier stehet: Alles und in allen Christus. Da ist kein Sünder so groß, den er nicht gerne annehmen wolle. Und ob einer in seinen Sünden so weit kommen wäre, daß er nun alle Hoffnung aufgeben und desperiren wolte; so ruffet doch auch solchem der Heilige Geist durch Paulum zu: Alles und in allen Christus, auf daß niemand keinen Scrupel oder Zweifel übrig behalte, ob auch ihn solche Gnade angehe.

Darum aber habet ihr alle bekümmert zu seyn, daß ihr in der rechten Ordnung, als die mühseligen und beladenen, als die, so die Last ihrer Sünden fühlen, und ihren verdammlichen Zustand erkennen, euch zu ihm findet. So kommet zu diesem frommen und getreuen Heylande mit einem herzhlichen Verlangen nach seiner Gnade, und haltet ihm seine Verheißungen vor:  
So

46 Christus unser Alles.

So wird er eure Sünden wie einen Nebel vertilgen, (Jes. 44, 22) und sie gänzlich in dem Meer seiner unergündlichen Barmherzigkeit versencken, und also einem ieglichen das A und das O, der Anfang und das Ende, (Offenb. 1, 8.) und sein alles seyn.

Dritter Theil.

**W**Un aber kommet noch die dritte Frage hinzu: Wie und in welchem Verstande ist Christus uns, oder in uns alles und in allen? Die kurze Antwort darauf war: Also ist er uns alles, daß er alles hat, giebet und wircket, was zu unserm ewigen Heyl gehören und erfordert werden mag, so daß uns ohne ihn dazu nichts hilft noch fördert, hingegen nichts fehlt, so wir ihn haben; wie auf diese Weise der wohlbekannte und in Gott ruhende Straßburger

Christus unser Alles! 47

burgische Theologus, D. Sebastian Schmidt \* den Sinn Pauli kurz und deutlich ausgedrucker hat.

Es zielt aber diese Frage dahin, daß wir recht nachdencken sollen, was es auf sich habe, daß Christus alles in allen seyn will.

Und O wie nöthig, wie so nützlich und wie angenehm ist dieselbe einem Herzen, das nach der Gerechtigkeit recht hungrig und durstig ist!

Zöchstnöthig ist sie. Denn wenn man dis gehöret, Christus wolle in und bey allen alles seyn, was würde das dem Menschen helfen, wenn er nicht verstehen lernet, was das alles in sich habe, oder bedeute.

Sehr

\* In der kurzen Erklärung über verschiedene Bücher heiliger Schrift, als den Prediger Salomo, die eiff ersten Cap. an die Römer und viel andere Episteln, von Hr. Caspar Herm. Sandhagen edirt zu Lüneburg An. 1688.

48 Christus unser Alles.

Sehr nützlich ist diese Frage einem jeden, der um sein Heyl bekümmert ist. Denn so ihm dieselbe beantwortet wird, so lernet er verstehen, was er gutes an seinem Heylande habe, und findet den unausforschlichen Reichthum Christi. (Eph. 3, 8.)

Und dis ist denn auch solchen Seelen höchst angenehm. Denn das ist die Wonne, Lust und Freude eines jeden Kindes Gottes sein Zebelang, daß es immer besser lernen möge, was es gutes an Christo habe, und deshalb gleichsam alle Schatz-Kammern Gottes durchschaue, und die herrlichen Kleinode und Gnaden-Schätze besehe, die ihm der hochgelobte Sohn Gottes durch sein Leiden und Sterben erworben, und die er nun bey ihm suchen und erlangen soll, da er nach seiner siegreichen Auferstehung sitzet zur Rechten der Majestät in der Höhe.

Es lieget aber auch diese Frage in unserm Text. Denn wenn Paulus da saget: Christus sey alles (*τα πάντα*)

⑩



so giebt er ja dadurch sofort einem jeden Gelegenheit weiter nach zu fragen, was damit gemeinet sey? und so man seinen Worten nachdencket, so kan man auch daraus leicht die kurze Antwort abnehmen. Denn so er uns alles ist, so müssen wir in ihm alles haben, was wir nur verlangen, begehren und wünschen mögen.

Aber das ist nicht genug, sondern damit wir diese Antwort besser verstehen lernen, so müssen wir zuvörderst das nächst vorhergehende und nachfolgende mit zu Hülfe nehmen. Der Apostel hatte ietzt angefangen von der täglichen Erneuerung, die sich bey einem jeden Christen finden soll, zu reden, und davon v. 19. gesagt; Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus; und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat. Da sehet er nun hinzu, da nicht ist Grieche, Jude, Beschneidung, Vorhaut,  
 E Une

50 Christus unser Alles.

Ungriechen, Scytha, Knechte;  
Freyer; sondern alles und in al-  
len Christus; und fährt darauf fort  
v. 12. u. f. So ziehet nun an, als  
die Auserwehlten Gottes, Hei-  
ligen und Geliebten, herzogliches  
Erbarmen, Freundlichkeit, De-  
muth, Sanftmuth, Gedult, und  
vertrage einer den andern u. s. f.  
bis er endlich v. 17. schliesset: und al-  
les, was ihr thut mit Worten  
oder mit Wercken, das thut alles  
in dem Namen des Herrn Jesu,  
und dancket Gott und dem Vater  
durch ihn.

Aus dieser Verbindung unsers Tex-  
tes mit dem vorhergehenden und nach-  
folgenden mögen wir ja zur Gnüge er-  
kennen, daß wir auch in der täglichen  
Übung des Christenthums, die in Able-  
gung des alten und Anziehung des neu-  
en Menschen bestehet, keine Förderung  
von einer äusserlichen Sache zu hoffen  
haben, sondern daß Christus auch dar-  
inne alles in allen seyn und den Men-  
schen



Christus unser Alles. 51

sehen also erfüllen und einnehmen müsse, daß er sich in ihm rege und bewege, und aus ihm alle Kraft schöpfe, das böse zu überwinden, und im Guten zu wachsen und zuzunehmen. Da denn ein ieder leicht siehet, daß hiemit die von Gott verordnete Mittel, das Wort Gottes, die heiligen Sacramenta, das Gebet &c. keinesweges ausgeschlossen werden, als wodurch wir mit Christo vereiniget werden, und ihn als unser alles erlangen.

Wir haben aber die vorgedachte Frage besser zu verstehen noch weiter in das vorhergehende zurück zu sehen. Denn da finden wir allbereit in dem 1sten und 2 Cap. dieser Epistel, welcher gestalt Christus uns alles sey. Hier wäre nun wohl nöthig, daß man diese ganze Capitel nach einander durchginge, und solches daraus zeigete. Gebe aber einem ieden anheim, und rathe ihm treulich, daß er die ietztgedachten 2 ersten Capitel dieser Epistel, nebst dem 3ten bis auf den 17ten Vers, desgleichen auch

C 2

die

52 Christus unser Alles.

Die 3 ersten Capitel der Epistel an die Epheser fleißig lese, betrachte und erwege, auch GOTT um den rechten Verstand derselbigen anruffe, so wird er recht verstehen lernen, wie Christus alles in allen sey, weil eben dieses in diesen Capiteln von dem Apostel ausbündig herrlich vorgestellet wird, so daß dieselbigen ein gar kräftiges Mittel seyn können, uns auf einen recht lautern Grund der evangelischen Lehre zuführen, und den rechten Sinn derselbigen aufzuschließen.

Nur einige Exempel davon zu geben, heißt es Col. 1, 17. Durch ihn (Christum) ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das sichtbare und das unsichtbare, beyde die Thronen, und Herrschaften und Fürstenthümer, und Obrigkeiten; es ist alles zu ihm u. durch ihn geschaffen. Und er ist vor allen, und bestehet alles in ihm. Sehet also ist Christus schon alles in dem ganzen Werck der Schöpfung, es heißt aber schon vorher v. 14. vor ihm

Ihm: An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Und nachmals v. 19. 20. Es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in Ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch Ihn versöhnet würde zu Ihm selbst, es sey auf Erden oder im Himmel, damit daß Er Friede machte durch das Blut an seinem Creutze durch sich selbst. Sehet, also ist er sonderlich alles in seinem grossen Werck der Erlösung. Wir können in allem Handel mit Gott, in allem Gebet, in aller Übung der Gottseligkeit niemals der Gerechtigkeit Gottes unsere eigene Heiligkeit vorstellen, das Blut Jesu Christi ist allein das Löse-Geld für unsere Sünde, das der Mensch dem Gerichte Gottes entgegen setzen und darauf sprechen kan: Herr, hie ist das Blut deines lieben Sohnes, das ist zur Vergebung meiner Sünden vergossen, und durch den Glauben in demselben

74 Christus unser Alles.

begehre ich selig zu werden. Und dis ist der Grund, daraus nicht nur die Rechtfertigung, sondern auch die Erweurung zum Ebenbilde GOTTES und alles übrige herfließet, was wir sonst gutes haben müssen. Denn so das best gesetzet ist, daß wir GOTT verschonet sind durch den Tod seines Sohnes (Röm. 5, 10.) und daher nicht mehr Feinde, sondern Freunde sind, und die Freudigkeit haben zum Eingange in das Heilige durch das Blut JESU: (Ebr. 10, 19) da da fasset der Mensch ein Vertrauen, daß er nun in kindlicher Zuversicht und wahrem Glauben zu demselben seinem Heylande hingehet, Ihn in seinem Elend und der Anklage seines Gewissens vor dem Thron GOTTES darstelllet, und in Ihm Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und Heiligkeit, Leben und Seligkeit erlange.

Auf

Auf gleiche Weise finden wir, wie der Apostel in dem 2 Capitel eben dieser Epistel an die Colosser uns von allen anderen Dingen, als dem Schatten- Werck, ab, und zu Jesu Christo hinweist. Denn so spricht er vers 9. In Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Und daher schliesset er weiter, daß wir nun der Beschneidung und anderer Jüdischen Ceremonien und Reinigungen nicht mehr bedürffen, sondern es sey uns die Tauffe gegeben, als die Beschneidung Christi, daß wir durch dieselbe mögen zu Kindern Gottes und Erben der ewigen Seligkeit angenommen werden. Denn so heisset v. 10. 11. Ihr seyd vollkommen in Ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthüme und Obrigkeit, in welchem ihr auch beschnitten seyd, mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi, in dem, daß

E 4

ihr

36 Christus unser Alles.

ihr mit Ihm begraben seyd durch die Tauffe.

Und daraus sehen wir denn zugleich, wie auch in unserer Tauffe Christus alles sey, davon wir singen: Der Glaube im Geist die Kraft versteht, des Blutes Jesu Christi, und ist vor Ihm eine rothe Fluth von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam Her geerbet, auch von uns selbst begangen. Dabey erinnern wir uns auch billig des H. Abendmahls, darinnen uns unser Heyland mit seinem Leib und Blut speiset. Ist er da nicht alles? sollen wir nicht darinnen seinen Tod verkündigen, bis daß Er kömmt. (1 Cor. 11, 26.) Ist er es nicht, dessen Gedächtniß dadurch in uns immer grünen und blühen soll? und soll nicht dadurch unser Glaube immer stärker, unsere Liebe immer herrlicher, und unser Herz ganz zu dem H. Erren Jesu hingezogen werden?



Christus unser Alles. 17

Also lese denn ein ieglicher die vorbe-  
sagten Cap. der Epist. an die Col. und an  
die Epheser mit Fleiß durch, und gebe  
sonderlich acht, wie es da immer heisset:  
in Christo, durch Christum, in  
ihm, durch ihn, zu ihm, und wie  
gleicher Weise das Wort alles von  
dem Apostel so oft wiederholet wird.  
Wir werden gewiß mehr darinnen fin-  
den, als wir anfangs gedencen wüß-  
ten.

Es weist uns ja auch die ganze H.  
Schrift auf keinen andern, als auf Je-  
sum Christum, so, daß Augustinus  
recht gesaget hat, sie sey gleichsam  
gang mit dem Blute Jesu Chri-  
sti geschrieben; und ein anderer,  
die 3. Schrift, sonderlich A. E.  
schmecke einem nicht recht, wann  
man Christum nicht darinnen  
finde. Denn der ist die Haupt-  
Summa und der Haupt-Zweck der  
ganzen H. Schrift. So sollen wir  
denn nicht allein die ietztgedachte Capitel,  
sondern die ganze H. Schrift Alt-  
E 5 und

18 Christus unser Alles.

und N. Testaments fleißig lesen, und zwar mit der intention und Absicht, daß wir Christum darinnen finden, und als unser alles erkennen lernen wollen. Und könten zu dem Ende noch etwa folgende Sprüche gemercket werden, z. E. Joh. 3, 16. Also hat GOTT die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß ALLE, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Und v. 35. 36. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm ALLES in seine Hände gegeben. Wer an den Sohn gläubet, der hat das ewige Leben. (Siehe auch Cap. 5, 19. u. folg.) Desgleichen spricht Paulus davon zum Römern am 5, 18. Wie durch eines Sünde die Verdammniß über ALLE Menschen kommen ist, also ist auch durch eines Gerechtigkeit, die Rechtfertigung des Lebens über ALLE Menschen kommen. Und endlich gehöret

ret

ret dahin was Johannes sagt 1 Ep. 1, 9. Das Blut IESU Christi des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden.

Wolten wir auch etwa dabey auffer der Heil. Schrift einiges anderes mit zu Hülfe nehmen; so erinnere ich mich iezo einer gar kleinen Schrift, die ein ieder sich gar leicht schaffen kan. Es ist solches des um die Evangelische Kirche Hochverdienten Theologi, des sel. D. Philipp Jacob Speners *Lautere Milch des Evangelii*, darinnen die Gnaden=Schätze unsers Heylandes, als auf einer Tafel vorgestellt, und nach der Ordnung der 3. Haupt=Articul erzehlet und allezeit mit Sprüchen der Heil. Schrift aufs deutlichste bewähret werden. Gewiß würde das eine grosse Hülfe seyn, um recht zu verstehen, wie uns Christus alles sey, wenn man aus diesem Büchlein zum öftern einen Gnaden=Schatz nach dem andern hervor nehmen und mit rechtem Fleiß beschauen und erwegen möcht.

So Christus unser Alles.

te; wie etwa ein Reichher, der viel Klei-  
node, Gold und Edelgesteine besizet,  
ein Wohlgefallen daran hat, daß er  
dieselbige zum öftern besonders bez-  
schauen, und sich damit belustigen mö-  
ge. Vornehmlich aber würde es sehr  
gesegnet seyn, wenn man die dabey  
angeführten Sprüche, die so gar deut-  
lich auf Christum weisen, unter herz-  
licher Anrufung Gottes betrachten,  
in solcher fleißigen Betrachtung bestän-  
dig fortfahren, und es darin machen  
möchte, wie der sel. Lutherus, welcher  
von sich selber schreibt, er habe sich bey  
einem ieden Sprüchlein der Heiligen  
Schrift, als bey einem angenehmen  
Sträuchlein, gleichsam niedergesetzet  
und daran geklopffet, um zu sehen, ob  
nicht einige Beerlein zu seiner Erqui-  
ckung herab fallen möchten. Wenn  
wir das auch thäten, o wie würde uns  
das ein tägliches Wohlleben seyn!  
Wie würde uns Christus in unsern  
Herzen immer grösser werden! Wie  
würden wir aus der particulieren und

be

Besondern Betrachtung seiner Gnaden-Schätze immer besser verstehen lernen, wie Er alles sey, so, daß wir uns denn keiner Sache rühmeten, als seiner allein.

Es würde auch zu diesem Zweck gar sehr dienen, wenn man die Namen des HERRN JESU, die Ihm in dem Worte Gottes gegeben werden, entweder aus solchen Schriften, darinnen sie zusammen getragen, und mit einiger Auslegung versehen sind, oder aus der Heil. Schrift selbst hervor suchen und fleißig betrachten möchte. Denn alle diese Namen haben gewiß etwas in sich von dem Guten, so in Ihm ist, und mögen also, wenn sie zusammen genommen werden, zu erkennen geben, wie Er uns alles sey. Es gehören aber hieher zwar alle Namen des HERRN JESU, doch aber vornehmlich diejenigen, die Ihm nach seinem Mittler-Amte benzeleget werden.

Wie herrlich ist es z. E. wenn es von Ihm heisset Jes. 54, 5. HERR  
 E 7 3er

Zebaoth ist sein Name, und dein Erlöser der Heilige in Israel, der aller Welt Gott genennet wird. Sehet doch, der Herr Jesus will alles in allen seyn, und zwar in solcher herrlichen Art, daß Er uns helffe von Sünde, Tod, Teufel und der ewigen Verdammniß, und uns Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit und einen ewigen Frieden bringe.

Wie tröstlich ist es nicht, daß der grosse und Majestätische Herrland, der zur Rechten Gottes sitzet, sich nicht schämet uns Brüder zu nennen (Ebr. 2, II. 12.) wie schände wir auch seyn, und wie sehr wir unsere Unwürdigkeit erkennen müssen. Und so verübelt ers auch keinem betrübtten und bußfertigen Sünder, wie schwach er auch im Glauben ist, daß ers hinwegderum in demselbigen Glauben wage und ihn seinen Bruder nenne, und sich alles Guten zu ihm als seinem Bruder verseehe.

Wie köplich ist es, daß er der einige

nige Hirte heisset (Ezech. 34, 23.) und selbst gesaget hat (Joh. 10, 12.) Ich bin ein guter (oder derselbige gute) Hirte, ein guter Hirte lästet sein Leben für die Schaaf, und weiter v. 14: Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kenne, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaaf. Und v. 28. Ich gebe ihnen das ewige Leben. Ja schon v. 11. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben. Gewiß ist dieser Hirten-Name einer der aller süßesten Namen des HERRN JESU, der sich auch auf sein ganzes dreyfaches Mittler-Amte erstrecket, und sehr vieles in sich faßet, daraus wir sehen mögen, wie Er uns alles sey. Sehet doch, was David daraus schliesset, wenn er Ps. 23, 1. spricht: Der HERR ist mein Hirte, da er weiter seget, mir wird nichts mangeln, und also werde ich alles

64 Christus unser Alles.

alles in und bey Ihm haben, Er weis-  
det mich auf einer grünen Auen,  
und führet mich zum frischen  
Wasser. Er erquicket meine See-  
le; er führet mich auf rechter  
Strasse um seines Namens wil-  
len. Und ob ich schon wanderte  
im finstern Thal, fürchte ich kein  
Unglück, denn du bist bey mir;  
dein Strecken und Stab trösten  
mich. Du bereitest vor mir einen  
Tisch gegen meine Feinde; du  
salbest mein Haupt mit Oel, und  
schenckest mir voll ein. u. s. w.  
Ach wollt ihr nicht zu diesem ewigen  
Hirten kommen! Ach wollt ihrs nicht  
so gut haben, daß Er für euch, als sei-  
ne Schäflein sorge, euch auf seine Ach-  
seln nehme und heimtrage (Luc.  
15, 5.) ins ewige Leben!

Was kan aber lieblicher seyn, als  
daß er sich auch unsern Bräutigam  
nennen läffet? Hat nicht Johannes  
der Täufer von ihm gesaget: (Joh. 3,  
29.) Wer die Braut hat, der ist

der



Christus unser Alles. 65

der Bräutigam. Dencke ja nicht, o Seele, daß du nicht auch damit gemeinet seyst, dencke ja nicht, daß dieser Bräutigam für dich zu hoch sey. Er hat sich so tief erniedriget, daß er dein Bräutigam seyn will, und du solt seine liebe Braut werden. Er hat gesagt: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben. (Hof. 2, 19. 20.)

Hier will er dein lieber Bräutigam seyn, und dir im Glauben seine Liebe und Gnade mittheilen; dort aber will er sich mit dir vermählen, und dich in die Beschauung und in den herrlichen Genuß aller seiner Güter und Gaben einführen, und du solt ein Erbe aller dererselbigen seyn.

Siehe, o Seele, aus diesen wenigen Namen, was du an dem Herrn IESU hast, und laß dich dadurch erwecken,

66 Christus unser Alles.

wecken, daß du dir auch die übrigen mit allem Fleiß bekannt machest. \*

Damit ichs aber noch kurz zusammen fasse, wie uns Christus alles sey, so sage ich: Er ist alles in dem grossen Werke der Erlösung, alles in der Buße, alles im Glauben, alles in der Rechtfertigung, alles in der Heiligung, alles unter dem Creutz, alles in der Erkänntniß der Wahrheit, alles im Leben, alles im Sterben, alles in der Zeit, alles in der Ewigkeit. Der Seelen eini- ger und vollkommener Schoß.

Ich kan aber nun nicht umhin, bey dieser so schönen Gelegenheit zu zeigen, wie Christus auch alles und das rechte Kleinod sey in derjenigen Confession, die sonst die Augspurgische heisset, iez- zo aber an diesem werthen Orte vor mir die hiesige genannt werden mag.

Sehen wir alle Articul derselbigen durch

\* Die Vornehmsten von diesen Namen, des H. Ern. Jesu findet der gel. Leser zusammen getragen, in dem von mir edirten Tractat Christus der Kern H. Christp. pag. 394. seqq

durch, so werden wir befinden, wie sie uns alle von dem ersten bis zu dem letzten auf den einigen, nemlich auf Christum Jesum, und wie derselbe uns alles sey, hinweisen.

Wenn in dem I. Articul von dem dreyeinigen Gott gehandelt wird, so dürfen wir uns nur erinnern, wie es Joh. 1, 18. heisset: Niemand hat Gott jemals gesehen, der ein geborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget. und 1 Joh 2, 23. Wer den Sohn läugnet, der hat auch den Vater nicht; und c. 4, 12. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht; und 2 Ep. 6. 7. Wer übertritt, und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott. Wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beyde den Vater und den Sohn. Da siehest du, daß der Sohn derselbe ist, durch welchen

68 Christus unser Alles.

chen du zur Erkänntniß Gottes kommest. Sonst bliebest du ewig in der Finsterniß. \*

Billig ziehen wir auch so fort mit dahin den XXI. und letzten Articul, darinnen von der Anruffung der Heiligen geredet wird. Wo bleibt dieselbe, wenn wir bedencken, daß in keinem

\* Ausdrücklich lautet es also hernach im zoten Articul: Der nun weiß / daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat / kenne also Gott / ruffet ihn an / und ist nicht ohne GOTT. Desgleichen im größern Catechismo Luthers zum Beschluß des Apostolischen Glaubens: Diese Articul scheiden uns Christen von allen andern Leuten auf Erden. Denn was ausser der Christenheit ist, es seyn Heyden, Türcken, Juden, oder falsche Christen und Heuchler, ob sie gleich nur einen wahrhaftigen Gott glauben und anbeten, so wissen sie doch nicht, was er gegen ihnen gesinnet ist, können sich auch keiner Liebe noch gutes zu ihm versehen, darum sie im ewigen Zorn und Verdammniß bleiben. Denn sie den Herrn Christum nicht haben

nem andern das Heyl ist, ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, durch welchen wir sollen selig werden, Ap. (Gesch. 4, 12.) und durch den wir den Zugang haben zum Vater (Eph. 2, 18.) ohne allein der Name JESUS? Wo bleibt sie, wenn wir erkennen, daß, wie nur ein GOTT, also auch nur ein Mittler sey zwischen GOTT und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JESUS? (1 Tim. 2, 5.) So siehest du denn, daß es Christus allein ist, der dich zu GOTT bringen kan, und in dem du alles findest, was dir zur Seligkeit nöthig seyn mag. Wozu soll dir's dann, daß du die Heiligen anruffest? Darum bleibts dabey, was unser Heyland sagt: Du sollt anbeten GOTT deinen HEEREN, und ihm alleine dienen. (Matth. 4, 10.)

Sehen wir weiter zu dem II. Artikel, der von dem tieffen Verderben

70 Christus unser alles.

ben der Menschen handelt, und rechnen etwa dazu den XII. Articul vom freyen Willen, und den XIX. von der Ursach der Sünde, desgleichen auch den III. und IV. von der Erlösung und Rechtfertigung eines armen Sünders: so haben wir abermals zu erkennen, daß uns um des willen unser tiefes Verderben und die Verkehrtheit des Willens ( wie derselbe zu allem bösen geneigt und geschickt, hingegen zu allem guten träge und untüchtig sey, so, daß wir nicht tüchtig sind von uns selber, als von uns selber, etwas zu gedenccken 2 Cor. 3, 5.) vorgestellet werden, damit wir vorhero recht in die Erkänntnis unsers Elendes \* hinein geführet werden

\* In der Apologie der Augspurg. Confession heißt es hievon: Was die Erbsünde sey / oder nicht sey / ist gar hoch von nöthen / und kan niemand sich nach Christo / nach dem unaussprechlichen Schatz göttlicher Sulde und

den, damit wir uns dadurch überzeugen lassen, wie nöthig es gewesen sey, daß Christus kommen und uns erlöset habe, auch bewogen werden mögen, von allem Vertrauen auf uns selbst und unsere eigene Werke abzugehen, und zu dem unsere Zuflucht zunehmen, der uns allein aus solchem Jammer und Elend frey machen kan. Wir mögen uns dabey erinnern, was unser Heyland saget Joh. 8, 34. 36. Wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht. So euch nun der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey. und c. 15, 5. spricht er: ohne mich könnt ihr nichts thun. Auf eben diesen Grund werden wir auch gewiesen, wenn es Rom. 3, 23. 24. 25. heisset: Es ist hie kein Unterscheid, sie sind allzumal Sünder, und

und Gnade / welche das Evangelium fürträgt / herzlich sehnen / oder darnach Verlangen haben / der nicht seinen Jammer und Seuche erkennet.

und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollen; und werden ohne Verdienst gerecht, aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, indem daß er Sünde vergiebt. Und im 10. Cap. 12. Es ist hie kein Unterscheid unter Juden und Griechen. Es ist allemal ein Herr, reich über alle die ihn anruffen. Wie auch an die Galater c. 3, 23. Sie ist kein Jude noch Grieche. Sie ist kein Knecht noch Freyer. Sie ist kein Mann noch Weib. Denn ihr seyd allemal einer in Christo Jesu.

Da finden wir ja klärlich, wie wir nichts zu unserer Rechtfertigung thun können, sondern das Werk der Erlösung der einzige Grund derselben, und  
Christi



Christus unser Alles. 73

Christus der einige Gnaden-Stuhl sey, zu dem wir in unserer Belehrung unsere Zuflucht zu nehmen haben, und durch den Glauben, der sich auf sein Blut gründet, die Vergebung der Sünden erlangen und gerecht gemacht werden sollen.

Erwegen wir ferner\* den V. Articulus vom Predigt-Amte, und nehmen dazu

\* Wie aus dieser Quelle alles, was vom Predigt-Amte, Kirchen-Dienst und äusserlichen Ordnungen selbst in acht zu nehmen sey, herflüsse, zeigt in deutlicher Ordnung die Bekentnis, welche zur Zeit der Evangelischen Reformation Fridericus Myconius vor hohen Personen bey gegebener Gelegenheit Lutz, aber doch vollständig abgelegt hat, und Teutsch zu finden ist in den hier zu Halle edirten Monitis Pastoralibus p. 140-146. Und könnte leichtlich eine grosse Menge der Zeugnisse selbiger Zeit von allen Bekentnis-Puncten auf gegenwärtigen Grund angeführet werden. In unserm Endzweck mögen etliche genug seyn. Es sollen alle Bortsfürchtige / fromme und ehrbare Leute nicht anders befinden /

D

dem

dazu den IX. vom Kirchen-Dienst  
böser und ärgerlicher Lehrer, nebst  
dem XIV. vom Beruf der Leh-  
rer;

denn daß wir in dieser Sache die  
göttliche Wahrheit, und eitel heyl-  
same! höchstnötigste! tröstlichste  
Unterricht der Gewissen gelehret  
haben / und lehren lassen / daran al-  
len frommen Herzen / der ganzen  
christlichen Kirchen / das mercklichste  
und grössste / ja all ihr Heyl und  
Wohlfahrt gelegen / ohne welchen  
Unterricht kein Predigt-Amte / keine  
christliche Kirche seyn noch bleiben  
kan. So lautet es in der Apologia der  
Augsburg. Confession gar beweglich am  
Anfang des Articuls von der Buße. Und  
eben daselbst stehet, kurz vor ihrem Vor-  
trage von der Liebe und Erfüllung des Ge-  
setzes: sol eine christliche Kirche seyn /  
sol ein Christen-Glaube seyn / so  
muß eine Predigt und eine Lehre  
darinnen seyn / dadurch die Gewis-  
sen auf keinen Wahn noch Sande  
Gru-

rer; so finden wir, wie auch darinnen  
 Jesus Christus alles sey. Denn  
 warum hat Christus das Lehr-<sup>o</sup> Amt  
 des Neuen Testaments geordnet, als  
 darum, daß die Apostel und ihre treuen  
 Nachfolger, Christum als unser al-

les  
 Grube gebauet werden/ sondern  
 darauf sie sich gewiß verlassen  
 und vertrauen mögen. Merkwürdig  
 ist, wessen sich Lutherus nach der Zeit  
 gern hievon zu guter Prüfung und seiner  
 Aufrichtung erinnert. ich weiß michs  
 (schreibet er Ao. 1535. über den Anfang der  
 hieher gehdrigen Epistel Pauli an die Ga-  
 later) noch wohl zu erinnern/ daß  
 D. Staupitz / welcher der Augu-  
 stiner-Vicarius war / im Anfange/  
 da das Evangelium aufgieng / zu  
 mir sagte: das tröstet mich am mei-  
 sten / daß diese Lehre des Evan-  
 gelii / das nun wieder an den Tag  
 kommet / alle Ehr und Preis allein  
 Gott giebt / und den Menschen  
 nichts. Also tröstete er mich dazu-

les, verkündigen solten. Denn so  
heissets davon (Ephes. 4, 11-13) Er  
hat etliche zu Aposteln gesetzt,  
etliche aber zu Propheten, etliche

mal / und ist auch die Wahrheit 2c.  
T. 6. Altenb. f. 561. a. Es war aber Staupius  
bey Luthero zu Augspurg gewesen A.  
1518. da der Cardinal Caietanus ihm das  
beste, den Glauben an Christum betref-  
fend, wolte dunctel und schwer machen,  
wie solche Augspurgische Acta schön zu le-  
sen sind. T. 1. Alt. f. 127. b. 130. b. 143. b.  
Ingleichen ist sehr erwecklich, was hernach  
der selige Mann an die werthen Aug-  
spurger gelangen lassen T. 2. f. 366. b. sq.  
T. 5. f. 335. a. 536. b. Ja schon A. 1516  
schrieb er von der so genannten teutschen  
Theologie, er habe aus dem Büchlein zu  
selbiger Zeit gelernet, was Gott/Christus/  
Mensch und alles sey. Und da  
jemand seine ersten Sätze samlete, und er  
über solche Sammlung eine Rede zustel-  
len hatte, beschleußt er mit den Worten:  
Wir sind nichts / Christus allein  
ist alles. Wohl denen, die das in dem  
Sinne derselben alten Bekenner im Geist  
und Wahrheit nachsprechen können.

che zu Evangelisten, etliche zu Zie-  
 ten und Lehrern, daß die Heiligen  
 zugerichtet werden zum Werk  
 des Amtes, dadurch der Leib Christi  
 erbauet werde, bis daß wir alle  
 hinan kommen zu einerley  
 Glauben und Erkänntniß des  
 Sohnes Gottes, und ein voll-  
 kommener Mann werden, der  
 da sey in dem Maaß des voll-  
 kommenen Alters Christi. Des-  
 gleichen heißts davon (2 Cor. 5, 19.  
 20.) GOTT war in Christo, und  
 versöhnte die Welt mit ihm sel-  
 ber, und rechnete ihnen ihre  
 Sünde nicht zu, und hat unter  
 uns aufgerichtet das Wort von  
 der Versöhnung. So sind wir  
 nun Vorschaffter an Christus  
 statt, denn GOTT vermahnet  
 durch uns, so bitten wir nun an  
 Christus statt, laffet euch ver-  
 söhnen mit GOTT. Und vorher  
 schreibet Paulus: Wir predigen  
 nicht uns selbst, sondern JE-

## 78 Christus unser Alles.

sum Christ, daß er sey der Herr,  
wir aber eure Knechte um JE-  
SUS willen. 2 Cor. 4, 5. Was  
besonders den Dienst untreuer Lehrer  
betrifft, schreibt davon Johann Con-  
rad Göbelius, weyland Pastor an eben  
dieser St. Annen-Kirche und Sen. des  
hiesigen Ministerii in der Erklärung  
der Augspurgischen Confession, daß  
man dieselbe in der Kirche Got-  
tes nicht leiden solle, wo aber der-  
gleichen Lehrer gefunden werden, daß  
man da Lehr und Leben wohl unter-  
scheiden solle. Worauf uns auch un-  
ser Heyland weist Matth. 23, 2. 3. da  
er spricht: Auf Moses Stuhl sitzen  
die Schriftgelehrten und Phari-  
sæer, alles nun, was sie euch  
sagen, daß ihr halten sollt, das  
haltet und thut, aber nach ihren  
Wercken sollt ihr nicht thun.

Der VI. Articul handelt von guten  
Wercken, und im XX. wird bezeuget,  
wie von uns die guten Wercke keineswe-  
ges verboten, sondern in ihre rechte  
Ord-

Christus unser Alles. 79

Ordnung gesetzt werden, wie sie aus dem Glauben an Christum als Früchte des Geistes hervor wachsen sollen. So ist denn auch hierinnen Christus alles. Wir sind, spricht davon Paulus, Eph. 2, 10. Gottes Werck, geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken, und haben wir oben gehört, wie Paulus in unserm Text, da er vor- und nachher von der Erneuerung und Übung guter Werke redet, auch davon bezeuget, wie Christus darinnen alles sey, und alles wahrhaftig Gute aus Ihm herkommen müsse. Gleichwie der Rebe, spricht davon unser Heyland selbst Joh. 15, 4. 5. kan keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben: Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viel Frucht.

Bev dem VII. Articul, da von der Christlichen Kirche gehandelt wird,

85 Christus unser Alles.

Dürfen wir uns nur erinnern der Worte Pauli Eph. 2, 20. 21. da er saget: die Gläubigen seyn erbauet auf dem Grund der Apostel und Propheten, da **Jesus Christus** der Eckstein ist, auf welchen der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem **H. Ern.** \* Womit wir den 15. und 16. Vers des 4ten Cap. vergleichen

\* Ben dem Punct von der Kirche Christi werden in der Apologie des Nic. Lyra's Worte unter andern angeführet: die Kirche stehet auf demjenigen / in welchem ist ein recht Erkänntniß Christi / eine rechte Confession und Bekänntniß des Glaubens und der Wahrheit. Und weil allezeit der Artickel über Neben. Ding schwer gemacht worden ist, kan zu guter Verständniß und Unterscheidung dienen, was der Herr Past. Freylinghausen vor kurzen über den Spruch, einen andern Grund kan niemand legen 2c. in teutscher Sprach obwol zugleich unter dem lateinischen Titul: *Fundamentum ecclesie*, geschrieben hat.



chen mögen. Ingleichen, da Jesus Christus heisset ein Herr über alles Apost. Gesch. 10, 36. und 1 Cor. 12, 13. Daraus sehen wir ja, daß Christus in seiner Kirche alles ist, und der einige Grund-Stein, worauf dieselbige erbauet wird; Ja daß dis die Herrlichkeit seiner Kirche ist, daß er selbst ihr einiges Haupt seyn will, daher es keines andern Haupts neben ihn bedarf.

Wenn im IX. Articul von der heiligen Taufe gehandelt wird, so heisset es ja davon Gal. 3, 27. Wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. und Röm. 6, 3. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft. So ist denn auch da Christus alles, indem wir die Heil. Taufe anzusehen haben, als einen Gnaden-Brunn, der gang aus dem Verdienst Christi herfließet. Sehen wir an das Heil. Abendmahl, davon im X. Ar-

82 Christus unser Alles.

ticul gehandelt, und darauf im XIII. die Lehre vom rechten Gebrauch der Sacramenten hinzugefüget wird, so mögen wir leicht erkennen, wie auch da Christus alles sey. Wir dürfen nur das 1te Capitel der 1 Ep. an die Corinthier nachlesen, so werden wir sehen, wie uns der Apostel auch im 5. Abendmahl auf den einigen Heyland Christum hinweist, und wie dieses Gnaden-Mittel, darinnen wir seinen wahren Leib, und sein wahres Blut zur Stärkung unsers Glaubens und Vergebung unserer Sünden empfangen, vornemlich von uns erfodere, daß wir des H. Erren Tod verkündigen, bis daß er kömmt. (1 Cor. II, 26.)

Also mögen wir uns bey dem XI. und XII. Articul von der Beichte und Busse erinnern, wie unser Heyland Luc. 24, 27. befohlen hat in seinem Namen zu predigen Busse und Vergebung der Sünden, und also dar-  
aus

aus erkennen, wie auch hierin Christus alles in allen seyn müsse.

Sind wir, daß im XV. Articul von den Kirchen Ceremonien gehandelt wird, so werden wir auch daselbst in das andere Cap. der Epistel an die Colosser hingewiesen, aus welchem wir sehen, wie alles Schatten, Christus aber allein der Körper ist, demnach wir nicht auf die Ceremonien als auf die Sache selbst, darauf es ankomme, sondern vielmehr auf Jesum Christum zu sehen haben, zu welchem wir hingewiesen werden.

Wenn im XVI. Articul vom weltlichen Regiment die Rede ist, so wissen wir zwar, daß Christi Reich nicht von dieser Welt ist, (Joh. 18, 36.) erkennen aber doch zugleich, daß wirs als eine Wohlthat von ihm zu achten haben, daß wir unter christlicher Obrigkeit stehen, und deren Schutzes genießen, und erinnern uns dabey, daß er, der König aller Könige, uns gesaget hat (Matth. 21, 22.) gebet dem

84 Christus unser Alles.

Käyser was des Käysers ist, und  
Gotte was Gottes ist.

Berrachten wir endlich noch den  
XVII. Articul, der vom Jüngsten  
Gericht handelt; so haben wir ja von  
unserm Heyland selbst (Joh. 5, 22. 24.)  
gelernt, daß der Vater dem Sohn  
alles Gericht gegeben hat, auf  
daß sie alle den Sohn ehren, wie  
sie den Vater ehren, daher er denn  
weiter saget: Warlich, watlichich  
sage euch, wer mein Wort höret  
und gläuber dem, der mich ge-  
sandt hat, der hat das ewige Le-  
ben, und kommt nicht ins Gerich-  
te, sondern ist vom Tode zum Le-  
ben hindurch gedrungen.

Dis sind alle XXI. Articul der Aug-  
spurgischen Confession, daraus ein ie-  
der selbst sehen kan, daß Christus in  
derselben alles ist. Und wenn man ei-  
nen Articul nimmit und läßt Christum  
daraus; so ist er todt, und weder Le-  
ben noch Kraft darinne. Wenn wir  
sie aber alle auf den einigen Jesum  
Christum

Christum führen, so sehen wir, wie wir recht damit umgehen sollen. Denn wie die ganze Bekänntniß aus der Heil. Schrift gezogen ist, die ganze Heil. Schrift aber uns auf Christum hinweist, so muß auch in demselben nothwendig Christus die Haupt-Sache und der erste Zweck seyn, dahin wir geführt werden sollen.

Und dieses hat destomehr ein ieder in acht zu nehmen, weil Gott diese werthe Stadt gewürdiget hat, daß die Confession oder Bekänntniß unserer Vorfahren in derselben abgeleget worden. Da soll man nun nicht mit dem Munde allein bey der äußerlichen Bekänntniß bleiben, noch daraus einen fleischlichen Ruhm machen, sondern auf den, der darinn alles ist, soll man sehen, damit das Herz mit demselben in wahrem Glauben vereiniget und mit seiner Liebe also erfüllet werde, daß es davon überfließe, und also der rechte Zweck der Evangelischen Lehr bey uns erhalten werde.

86 Christus unser Alles.

Neh daß denn doch dieses ein ieder zu Herzen fassen möchte. Denn ich habe iezo mit allem dem, was ich geredet, nichts anders gesucht, als daß ich eure Seelen zu JESU Christo führen möchte.

Zwar wolte ich ja wünschen, daß ihr alle euren Tauf-Bund bewahret hättet, oder doch in der Ordnung einer wahren Buße euch aufs neue mit ihm im Glauben vereiniget hättet. Und da ich ja hoffe, daß das Amt eurer Lehrer bey euch bisher nicht unfruchtbar gewesen sey: so zweifele ich auch nicht, daß ich dieses, wo nicht bey allen, doch bey manchen, die der ihnen verkündigten Wahrheit Platz gelassen, also finden werde.

Hütet euch aber ja vor einer Sache, daß ihr nemlich das nicht so voraus sehet, ihr seyd schon zu Christo kommen, und mit ihm in euren Herzen vereiniget. Denn der Sache müssen wir recht gewiß seyn, und mag es wohl davon heißen: **Es ist ein köstlich Ding,**  
daß

Christus unser Alles. 87

daß das Hertz vest werde. (Ebr. 13, 9.) Darum so ihr eurer Sache nicht recht gewiß seyd, so sehet noch zu, daß ihr zu ihm kommet.

Wisset aber, daß wenn ihr zu ihm kommen wollet, daß ihr ihn euer alles müßet seyn lassen. Wollet ihr seine Jünger seyn, so müßet ihr euch selbst verleugnen um seines willen, (Matth. 16, 24.) Er muß der einige Mann seyn, dem eure Seele als eine reine Jungfrau verrauet werde (2 Cor. 11, 2.) Ihr müßet alles lernen für Schaden, ja für Dreck achren, und muß nichts bey euch in Consideration oder Hochachtung kommen gegen der überschwenglichen Erkenntniß Jesu Christi und seiner Herrlichkeit (Phil. 3, 7. 8.)

Nich so lasset doch dis den Gewinn seyn von dem Zeugniß, so ihr jetzt von einem Fremden gehöret, daß ihr nun hingehet, und mit Gebet und Flehen vor dem Herrn Jesu ringet, daß er euch zu sich selbst bringen wolle. Sprechet

chet mit ihm in herzlichem Vertrauen,  
 und bittet ihn demüthig, daß er euer  
 Herz mit seiner göttlichen Liebe durch-  
 giesse, damit ihr ihn als euer Alles er-  
 kennen möget. Suchet, daß ihr seiner  
 in rechter Kraft theilhaftig werdet,  
 damit er euch durch sein Erkänniß  
 gebe alles, was zum Leben und  
 göttlichen Wandel diener (2 Pet.  
 1, 3.) Suchet, daß ihr ihn erkennen ler-  
 net als euren Hirten, und daß ihr sei-  
 ne rechten Schäferin werdet. Suchet,  
 daß ihr besser mit ihm bekant werdet,  
 als ein Bruder mit dem andern, ja  
 daß ihr ihn erkennen lernet, als den rech-  
 ten Bräutigam eurer Seelen, und ver-  
 lobet euch mit ihm, wie er sich gern  
 mit euch verloben will. Will er euch  
 alles seyn, so gebt ihm hinwieder alles.  
 Gebt ihm euer ganzes Herz ein.

Und wo wollt ihr euer Herz besser  
 anwenden? Wem wollt ihr dasselbe  
 lieber und sicherer vertrauen, als eben  
 diesem treuen Heylande, der sich so lieb-



lieblich erbeut, daß er euch vor allem Schaden gut seyn, und euch alles geben will, was euch zu diesem und jenem Leben nützlich und heylsam seyn kan.

Begehret ihr in diesem Leben einen Vorschmack der Seligkeit zu genieffen, bey ihm findet ihr denselbigen, denn die ihn suchen, denen wird das Herz leben. (Ps. 69, 33.) Suchet ihr Ruhe und Erquickung, nirgends findet ihr dieselbe, denn bey ihm; denn er hat gesagt: Ich will euch erquickten. (Matth. 11, 29.) Darum kommt nur zu ihm, und gebet ihm euch ganz dahin. Das, das wird euch gerecht, fromm und selig machen. So wird Christus euch alles seyn, so wol in eurem Christenthum, als in eines ieglichen Beruf und äusserlichen Umständen. Alles werdet ihr thun im Namen des Herrn JESU, und dancken GOTT und dem Vater durch ihn. (Col. 3, 17.) Da wird ein

90 Christus unser Alles.

ein ieglicher im Obrigkeitlichen Stande  
de dahin sehen, daß Christus im Re-  
giment und Handhabung der Gerech-  
tigkeit alles seyn möge. Da wird der  
Lehr=Stand mit Paulo ihm dis allein  
angelegen seyn lassen, wie Christus  
nicht nur ihnen alles seyn möge, son-  
dern wie auch ihren Zuhörern der,  
der sie erlöset hat, recht angenehm zu  
machen und in das Herz zu prägen sey.  
Da wird auch im Haus = Stande  
Christus alles werden. Und o wel-  
che Glückseligkeit wird das seyn, wo  
JESUS Christus alles in einem  
Hause seyn wird, und die Eltern ihre  
Kinder, und hinwieder Kinder ihre  
Eltern dazu reizen, mit einander zu  
suchen, daß Christus alles in ihnen  
alten seyn möge. Denn wo das ge-  
schiehet, da verfühlet die Liebe Chri-  
sti, und die unendliche Fülle des Gu-  
ten, das die Seele in ihm genieffet, die  
Mühseligkeit dieses elenden Lebens  
ganz überschwenglich. So gehet  
dann

Christus unser Alles. 91

Dann alle hin, und laffet hinfort Christus in euch alles seyn, damit ihr hier anfangen möget seinen unerforschlichen Reichthum im Glauben nicht nur zu erkennen, sondern auch zu empfangen, bis wir mit einander dahin kommen, da auch in der Herrlichkeit eben derselbige Christus unser Heyland seyn wird alles und in allen.

Sehet, Geliebte im HERRN, das ist es, was ich für dieses mal vor eurem Angesicht reden wollen. Ich muß mich zwar entschuldigen, daß ich E. L. bey gegenwärtiger Kälte fast zu lange aufgehalten. Doch, ich sage die Wahrheit, die Liebe Christi hat mich gedrungen, so viel von dem zu reden, der unser Alles ist. Haltet dis einem Fremden zu gut, und drückt es desto tiefer in eure Herzen und Seelen ein. Denn dis ist ja der Zweck dabey gewesen, daß es desto besser von einem jeden verstanden und angewendet werden möchte, damit, so wir uns in diesem

92 Christus unser Alles.

sem Leben nicht wieder sehen, wir uns doch an jenem grossen Tage vor dem Thron unsers Heylandes in der ewigen Glorie und Herrlichkeit allezusammen mit Freuden wieder finden; welches er selbst um seiner unendlichen Liebe willen geben und verleyhen wolle, Amen.

Schluß-Gebet.

**D**u ewiger und lebendiger GOTT, es sey denn deinem heiligen Namen demütiglich Lob und Preis und Ehre und Dancksagung gebracht für das Wort, das du uns iezo verliehen hast von Christo, der unser Alles ist. Du wollest nun, o HERR, dasselbe also segnen, daß der Segen davon in dieser ganzen Stadt, in allen drey Stränden, ja in allen und ieden Häusern reichlich überfließen möge. Laß

## Schluß-Gebet. 93

Laf, o **HERR**, dis den Segen dieser Stadt seyn, daß sie die Bekänntniß der Vorfahren dermassen zieren, daß sie in allem dem, was damals bekant ist, **IESUM** Christum ihr Alles seyn lassen, und die Früchte der heylsamen Lehre in der Creuzigung ihres Fleisches und in einem gottseligen Wandel reichlich darbringen.

Du treuer und gnädiger **GOTT**, du wollest insonderheit deine Güte und Barmherzigkeit walten lassen über den Magistrat dieses Orts, damit dis in ihrem Stande ihr bester Ehren-Schmuck seyn möge, daß Christus alles in ihnen sey. Du wollest selbst, o **HERR IESU**, ihrer aller Herzen also zurichten, daß, weil du ja alles bist, sie auch des Guten und Segens, so in dir ist, recht froh werden mögen. Bewahre sie  
sie

sie, o HERR, vor allem, was dem auf einige Weise hinderlich und nachtheilig seyn mag. Verleihe hingegen alles durch deinen Segen, was du erkennest, das zu Förderung des Guten und Steuerung des Bösen ihnen von nöthen ist.

Laß auch, o HERR, deine Gnade groß seyn bey allen übrigen Ständen, bey Lehrern und Zuhörern. Laß doch grünen und blühen die reine Lehre des Evangelii, davon du vormals an diesem Ort ein Zeugniß ablegen lassen, und bis hieher gnädiglich erhalten hast. Gib, o HERR, daß die Lehrer allezeit ihr einiges seyn lassen, Jesum Christum den Gezeugigten den Seelen als ihr Alles zu verkündigen. Laß aber auch an den Seelen der Zuhörer ferner gesegnet seyn alles, was von seinem herrlichsten und  
aller

## Schluß Gebet.

95

allertheuesten Namen vorgebracht und gelehret wird, damit dir dadurch ein grosses Volck bereitet, und so wol Hirten als Schaafse sich freuen mögen vor deinem heiligen Thron immer und ewiglich.

Laß, o HERR, auch dis Zeugniß auf alle Weise bey allen, Reichen und Armen, Alten und Jungen an diesem Ort gesegnet seyn, entzünde und vermehre dergestalt ihren Glauben durch die Erkänntniß JESU Christi, daß auch von demselben in der ganzen Welt gesaget werde; wie die Bekänntniß, so hier abgeleget worden, von hier in alle Lande ausgegangen ist.

Thun, o HERR, du wollest dis alles, und was dein väterliches Herz noch mehr thun kan und will, dieser lieben Stadtrund ihrer werthen Obrigkeit gnädiglich

diglich wiederfahren lassen, ja  
du wollest überschwenglich mehr  
thun über alles, was wir bitten  
oder verstehen, um deines Na-  
mens und um deiner unendlichen  
Liebe willen, die da ist in  
Christo JESU, Amen,  
Amen.



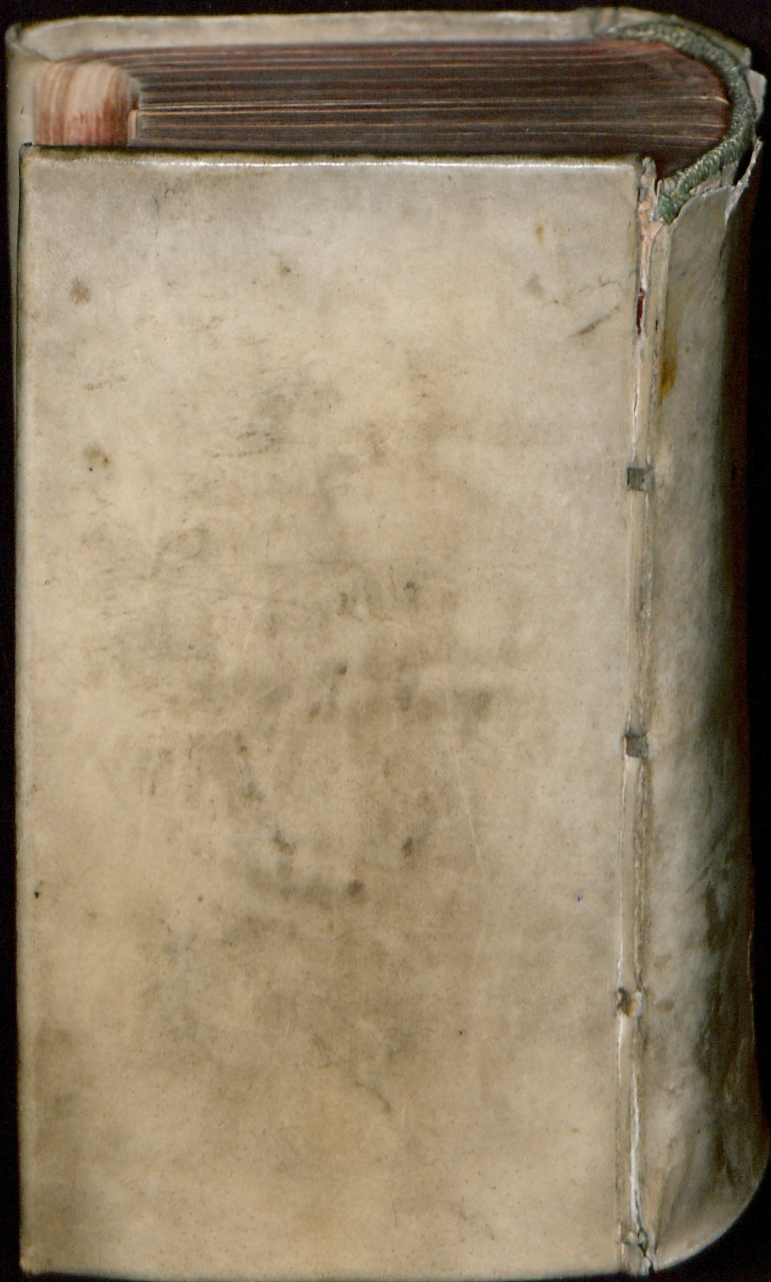


HL 4672

S

[JZCAJ

n. G.





Christus 6.

# Unser Alles

In einer  
Vom Hochlöbl. Magistrat  
der des H. R. Reichs freyen Stadt  
Augsburg  
aufgetragenen  
Past - Predigt  
aus der Ep. an die Coloss. c. III, m  
zu Sr. Annen daselbst d. 26. Jan.  
M DCC XVIII.  
vorgestellt  
von  
August Herrmann Francken/  
S. Th. Prof. Past. Vlic. & Scholarcha.

---

Die Jugend in den Schulen des Waisen - Hauses nach  
gehaltenem Examine ausgeheilet d. 23 Octobr. 1723.

**Z U R E,**  
In Verlegung des Waisenhauses, M DCC XXIII.